

# Ein knackiger Po und sein kräftiger Gesäßmuskel

Normalerweise ist das Innenleben eines Menschen nicht unbedingt sehenswert, dafür aber umso faszinierender. Das hat die umstrittene Ausstellung „Körperwelten“ des Heidelberger Anatomen Gunther von Hagens gezeigt. Stundenlang haben manche Besucher vor den Türen der Ausstellung ausgeharrt, nur um längs oder quer geschnittene und präparierte Muskeln, eine verqualmte Lunge oder einen Herzinfarkt zu sehen – und sich nicht selten angeekelt oder brüskiert abzuwenden.

Detaillierte Einblicke gibt nun auch ein neuer Anatomieatlas, der im Schattauer Verlag erschienen ist. Normalerweise verlegt dieser Verlag klassische medizinische Nachschlagewerke, die für Laien mitunter schwierig zu lesen sind. Doch bei den „Innenansichten des menschlichen Körpers“ ist den Autoren ein erstaunlich leicht verständliches und übersichtliches Werk gelungen. Auch die begleitenden Zeichnungen, Grafiken und Fotos sind übersichtlich und sehr ästhetisch.

Die Beschreibung der Gliedmaßen beginnt mit der Ansicht (als Foto) eines knackigen, männlichen Po und der dazugehörenden muskulären Gesäßregion samt der muskulösen Beine (als Zeichnung). Man erfährt, dass der kräftige große Gesäßmuskel den kompletten hinteren Hüftbereich überspannt. Und genau dieser Muskel verantwortet, dass der Mann (und natürlich auch die Frau) aufrecht durch das Leben gehen kann. So wird dieser Muskeln beim Treppensteigen besonders gebraucht, da er das gebeugte Bein gegen das gesamte Gewicht des Körpers strecken muss. Daher nennt man diesen – in trainierter Form in der Badehose auch von außen sichtbaren – Muskel den „Treppensteigermuskel“. Dazwischen stabilisieren kleinere Hüftmuskeln den aufrechten Gang, durchsetzt von Ner-

## Gelesen

**Anatomie** Bücher über den menschlichen Körper gibt es zwar viele, doch ein neuer Atlas erläutert auch Laien das komplexe Innenleben. *Von Tanja Volz*

ven und Blutgefäßen. Der wohl bekannteste Nerv in dieser Region ist der Ischiasnerv. Weil er sehr oberflächlich verläuft, kann er leicht und sehr schmerzhaft verletzt werden.

Weil die Texte verständlich, klar und ohne medizinischen Jargon sind, liest man gerne weiter und lernt noch mehr über den Aufbau der Beine. Vom Oberschenkelhals, den man sich im Alter aufgrund des Kalziumverlustes der Knochen leicht brechen kann, geht es zum Knie. Mit diesem haben sich viele Sportler schon in jungen Jahren vertraut gemacht, da dieses Gelenk recht verletzungsanfällig ist. Man kennt die typischen Röntgenbilder mit gerissenen Bändern oder kaputtem Meniskus. Im neuen Anatomieatlas kann man das Knie knöchern, mit und ohne Bänder betrachten, und es wird klar: in diesem komplizierten Miteinander von Knochen, Knöchelchen, Köpfchen, Scheiben, Sehnen und Bändern muss alles perfekt ineinanderpassen und wie geschmiert laufen.

Funktioniert ein einziges Rädchen in diesem Getriebe nicht, ist der gesamte Ablauf des aufrechten Gangs gestört – und eine operative Reparatur ist aufwendig. Für Sportler ebenso interessant wie das Knie ist der Fuß. Läufer wer-

den an diesen unteren Teil des Beines oft schmerzhaft erinnert: Falsche Laufschuhe sind ebenso schädlich wie der falsche Laufstil. So kann der Freizeitspaß schnell ein Ende finden, wenn man sich nicht zuvor mit den organischen Vorgaben auseinandersetzt.

Und dieses Denken übernimmt das Gehirn, das im Anatomieatlas keinesfalls fehlen darf. In allen Varianten wird das lebensnotwendige Organ gezeigt, mit all seinen schlauchartigen Windungen. Zentren für die Persönlichkeit, die Wahrnehmung, für Emotionen, Sprache oder Bewegung sind lokalisiert, wie man es bei einem anatomischen Werk erwartet. Gleichzeitig wird aber auch beschrieben, wofür diese Areale zuständig sind und was passiert, wenn sie ausfallen: Wenn etwa das Wernicke-Zentrum defekt ist, kann der Betroffene keine Sprache mehr verstehen – ähnlich einem Deutschen, der versucht, einem Chinesen sprachlich zu folgen. Zudem sind alle Nerven aufgeführt, tabellarisch ebenso wie bildlich. Interessant ist auch hier die Beschreibung der Funktionen und Defekte.

Es ist zwar möglich, sämtliche Körperteile in allen Varianten auch im Internet zu betrachten. Doch mit diesem Anatomieatlas ist man auf der sicheren Seite: Bilder und Beschreibungen liegen gebündelt vor und sind wissenschaftlich abgesichert. Dieses Nachschlagewerk ist für alle wissenschaftlich Interessierte ein echter Gewinn.



**Elke Lütjen-Drecoll, Johannes W. Rohen:** Innenansichten des menschlichen Körpers. Schattauer Verlag, Stuttgart 2010, 174 Seiten, 24,95 Euro.